

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestmöglicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1580.
Stroßlaffe:
Riesa Nr. 52.

Nr. 289.

Dienstag, 12. Dezember 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark ohne Zustellgebühr, durch Vorbezug
NR. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Verzögerungen der Pöhlerei und Materialpreiserhöhungen behalten wir uns das Recht der Preis-
erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Einsetzen an bestimmten Tagen und
Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundschreib-Beile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und
unbeliebter Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und
Bestellungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger
oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Treue gegen Treue.

Der Führer verpflichtet die neuen Reichstagsabgeordneten. Eröffnung des national-sozialistischen Reichstages.

Am Montagabend versammelten sich die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten im Plenarsaal des Preussischen Landtags, um vor dem Führer den Treueid abzulegen.

Reichsminister Dr. Frick eröffnete die erste Sitzung der neu gewählten Reichstagsfraktion der NSDAP und begrüßte die aus allen Teilen des Reiches hierher geeilten Mitglieder aus herzlichster. Er begrüßte vor allem die Parteigenossen, die aus den aufgelösten Landtagen zur Verklammerung der neuen deutschen Einheit gekommen sind.

Diese weltgeschichtliche Leistung des Führers, die Zusammenschweißung des deutschen Volkes zur Nation, verpflichtet auch uns Parteigenossen. Wenn wir dem Führer unverbrüchliche Treue geloben, so soll das kein Lippenbekenntnis sein, sondern jeder von uns wird seinen Ehrgeiz daran setzen, durch die Tat dem Führer nachzueifern in selbstloser Hingabe an Volk und Vaterland. Der Führer soll uns auch im persönlichen und privaten Leben Vorbild sein, das Vorbild der Einfachheit und Schlichtheit, das er für uns stets gewesen und bis heute geblieben ist. Kein noch so großer Sieg und Erfolg soll uns übermäßig machen, sondern jeder neue Sieg und Erfolg soll uns nur ein neuer Ansporn sein im Kampf um das Ziel, dem idealistischen Sinnbild des nationalsozialistischen Staates näherzukommen und es mehr und mehr zu verwirklichen. Das sei unser Dank und unser Treuegelübde an unseren Führer.

Der Führer

entwarf in seiner außerordentlich eindrucksvollen Ansprache ein Bild der großen geschichtlichen Aufgabe, vor die die nationalsozialistische Staatsführung heute gestellt sei und die sie verantwortungsbewußt in Angriff nehme. Das ganze deutsche Volk habe am 12. November vor aller Welt dokumentiert, daß es geschlossen hinter dem Willen der Regierung steht. Dem deutschen Volk sei am 12. November ein Erfolg beschieden gewesen, der einzigartig sei in der Geschichte der Völker. An diesem Tag haben wir bewiesen, daß wir ein ausländisches und bis ins Innerste gefundenes Volk sind. Bei welchem anderen Volk wäre eine so tiefgehende entscheidende Wendung innerhalb weniger Monate nach einer politischen Umwälzung möglich gewesen? Statt der Waffen, die uns fehlten, gab uns der 12. November dies einzigartige Bild der Kraft eines geschlossenen Volkes. Das Volk habe dabei kein Ja nicht nur der Regierung gesprochen sondern auch der herrschenden Partei. Dafür habe sie aber auch vor der Geschichte eine unerhörte Verantwortung übernommen; denn auf ihre ruhe heute das Schicksal der ganzen deutschen Nation und sie habe nun zu erfüllen, was Jahrhunderte gewollt und ersehnt haben. Wir alle werden einmal gemeinsam gewesen und gemeinsam beurteilt. Entweder werden wir gemeinsam diese Prüfung bestehen oder die Geschichte wird uns gemeinsam verdammen!

Der neue Reichstag habe die Aufgabe: 1) mit seiner Autorität die große Aufbaubarkeit der nationalsozialistischen Staatsführung zu unterstützen, und 2) durch die Partei die lebendige Verbindung zum Volk zu sein. Das Volk müsse in seinen Führern erkennen, daß das herrschende Regiment einheitslich und aus einem Guss sei, in allen grundsätzlichen Dingen eine einzige verschworene Gemeinschaft.

Der Führer verpflichtete die Führer der Partei, dem Volk in allem Vorbild zu sein. Die Autorität, auf die sich der neue Staat stütze, sei nicht in Außerachtlassung begründet sondern in den vierzig Millionen, die er heute hinter sich habe.

Wenn dieser Reichstag seine Pflicht erfüllt, werden wir ruhig und mit Zuversicht in vier Jahren wieder vor das Volk treten. Er sei überzeugt, daß es uns dann ein neues und vollkommeneres Vertrauensvotum ausstellen werde. Der Führer erklärte, daß er immer wieder an das Volk appellieren werde, allein schon deshalb, damit die Bewegung ebenso elastisch bleibe wie bisher, und etwaige Fehler, die ihr unterlaufen, rechtzeitig erkennen. Der Reichstag sei ein junger Reichstag, und durch diesen immer sich wiederholenden Appell werde dafür gesorgt werden, daß die Jugend nicht aussterbe in diesen Reihen. Von dem neuen Reichstag müsse es dereinst heißen, daß er der jüngste, mutigste und tüchtigste gewesen sei und die großen Aufgaben der Geschichte, an denen Jahrhunderte gescheitert seien, gelöst habe. Von jedem von uns müsse erwartet werden, daß er ein Kämpfer sei — mutig, erhaben, tragisch und treu — bis zum letzten Atemzug.

Flugzeugunglück. — Sechs Tote.

Der Präsident des Reichserbhofgerichts unter den Toten.

Das planmäßige Verkehrsflugzeug D 1403 der Stadt Berlin-Hamburg ist Montagnachmittag bei der Landung auf dem Flughafen Juhlshüttel bei Hamburg infolge plötzlich stark veränderter Sichtverhältnisse gegen ein Hindernis geraten und verunglückt. Dabei kamen der Flugzeugführer Grubisch und drei Fluggäste, der Präsident des Reichserbhofgerichts in Celle, Staatsrat Wagemann, sowie ein amerikanisches Ehepaar Barber ums Leben. Die übrigen sechs Insassen erlitten Verletzungen. Von ihnen sind zwei im Krankenhaus gestorben, und zwar der Ingenieurmeister Wien und ein Fluggast Schnarrenberger.

Wagemann, der Schöpfer des Erbhofgesetzes

Der ums Leben gekommene Präsident des preussischen Erbhofgerichts in Celle, Gustav Wagemann, war der Schöpfer des preussischen Erbhofgesetzes und Vorkämpfer der Erbhofidee seit einem Jahrzehnt. Auch am Reichserbhofgesetz, das sich auf das preussische Gesetz aufbaute, hat er grundlegend mitgearbeitet.

Gustav Wagemann wurde am 27. Juli 1885 in Hannover geboren. Er studierte nach alter Familienstamme Jura und bestand beide Examina mit dem Prädikat summa cum laude. Am 25. März 1914 wurde er Assessor und am 8. Juni 1914 ins Preussische Justizministerium berufen. Bei Beginn der Mobilmachung meldete er sich sofort zum Heeresdienst; er rückte als Batterieführer ins Feld und stand über zwei Jahre in vorderster Front. Am 4. Dezember 1916 wurde er zum Staatsanwalt in Frankfurt a. M. ernannt, im August 1918 als Landrichter nach Stolp versetzt. Vom 1. Februar bis 12. Oktober 1919 war er Stellvertreter des Leiters der Kriegsschuldenermittlungsabteilung 3 in Berlin, anschließend Hilfsarbeiter im Preussischen Justizministerium. Dort wurde er am 20. Mai 1921 zum Justizrat, am 27. Juni 1923 zum Oberjustizrat und am 10. September 1925 zum Ministerialrat ernannt. Vor einigen Jahren verlangte man seine Beteiligung aus dem Ministerialdienst, weil festgestellt worden war, daß auf seinem Haus eine Haltenreißflagge wehte; wegen seiner großer Spezialkenntnisse konnte man ihn jedoch nicht entbehren.

Das Lebenswerk Gustav Wagemanns ist das Erbhofgesetz, an dem er ein Jahrzehnt lang gearbeitet hatte. Immer wieder verfuhr er, bei den Reichsregierungen Interesse für das Gesetz zu finden, die Vorlagen wurden jedoch immer wieder zurückgestellt. Erst der preussische Justizminister Kerz und sein Staatssekretär Freisler gaben Wagemann die Möglichkeit, seine für die Verbindung von Blut und Boden und die Neuerschaffung deutschen Bauernums als Grundlage der Zukunft des deutschen Volkes neuen Ideen in die Tat umzusetzen. Nach der Verabschiedung des preussischen Erbhofgesetzes wurde er am 9. September 1933 zum Präsidenten des Landeserbhofgerichts in Celle und im gleichen Monat in Anerkennung seiner großen Verdienste zum preussischen Staatsrat ernannt. Besonders tragisch ist es, daß er auf einem Flug zu einer Versammlung der Landesrichter von

So wie er der Bewegung die Treue gehalten habe, so verlange er von jedem, daß er ihm die Treue halte. Dann würden wir als eine Gemeinschaft verschworener Männer in die Geschichte eintreten, als eine Gemeinschaft verschworener Männer, die die Geschichte der Gegenwart verlassen, um einzugehen in die Geschichte der Zukunft. Als der Führer unter begeisterten Beifall gedeutet hatte, legte Reichsminister Dr. Frick im Namen der versammelten nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten dem Führer das feierliche Gelübde in die Hand, in unverbrüchlicher Treue in guten und bösen Tagen zu ihm zu stehen. Dr. Frick schloß mit einem dreifachen Rausch- und Sieg-Heil auf Deutschland und den Führer.

Waltewig-Hoffmann, vor denen er am Dienstag sprach, mochte, verunglückt.

Im Preussischen Justizministerium und in den Kreisen des Reichsanwaltschafts herrscht große Trauer über den Tod des Staatssekretärs Wagemann, dessen großes juristisches Können auch durch seine Berufung in die Akademie des Rechts Anerkennung fand. Das tiefgründige Wissen, die ernste Sachlichkeit, die eiserne Ruhe, die unermüdbare Pflichttreue Wagemanns machten ihm alle zum Freunde, die ihn kannten. Wagemann war auch Präsident des Deutschen Jagdclubverbandes; er hinterläßt drei halbwüchsige Söhne.

Der Senat flugt halbhaft.

Hamburg. (Hantspruch.) Der Senat hat aus Anlaß des gestrigen Flugzeugunglücks angeordnet, daß heute auf dem Adols-Hilfer-Platz und auf den Gebäuden des Flughafens die Flaggen halbhaft gesetzt werden. Er hat ferner an die Deutsche Luftkassette ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Wie Hamburg den Verlust jeden Schiffes, das mit im Kampf um Sturm und Wellen verloren ging, fühlt, so empfindet ganz Hamburg, das sich der Luftkassette sowohl dem Namen sowie den Aufgaben nach eng verbunden weiß, herzlich Anteil an diesem schmerzlichen Unglück.

Staatssekretär Dr. Freisler vom preussischen Justizministerium trat heute hier ein, um die Anordnungen über die Ueberführung der Leiche des verunglückten preussischen Staatsrates Wagemann zu treffen. Senator Burckard legte namens des Senates an der Bahre von Staatsrat Wagemann einen Strauß weißen Flieder und weißer Christanthemen nieder. Der Familie des verunglückten Staatsrates Wagemann hat der Senat in einem besonderen Schreiben sein Beileid übermittelt.

Die Konsularabteilung des hamburgischen Staatsamtes hat ferner dem hiesigen amerikanischen Generalkonsul in einem Schreiben ihr Beileid zu dem Tode des amerikanischen Ehepaars Barber übermittelt.

Beileid des preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin. (Hantspruch.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Göring aus Anlaß des tragischen Todes von Staatsrat Wagemann an Frau Präsident Wagemann folgendes Beileidtelegramm gerichtet:

„In dem schweren Verlust, den Sie und Ihre Kinder durch den tragischen Tod Ihres Mannes erlitten haben, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der preussischen Staatsregierung, meine herzlichste Anteilnahme aus. Die großen Verdienste, die er sich als vorbildlicher Beamter, insbesondere bei der Mitarbeit an der Schaffung eines neuen deutschen Bauernrechtes erworben hat, sichern ihm ein dauerndes Gedenken. Ministerpräsident Göring.“

Wie wir weiter erfahren, hat sich Staatssekretär Dr. Freisler sofort nach Bekanntwerden des Unglücks gestern abend, gleichzeitig im Auftrag des preussischen Justizministers, zur Wohnung der Gattin des verunglückten Präsidenten begeben, um ihr des Ministers und seine warmste Anteilnahme auszusprechen.

Hans Anrichs letzte Fahrt.

* Dux. In Dux fand am Sonntag unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung von ganz Nordböhmen das Begräbnis des früheren nationalsozialistischen Abgeordneten Hans Anrich statt. Die Behörden hatten große Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Gendarmenreihen mit aufgeschlagenem Bajonett patrouillierten durch die Straßen. Aber es gab keinen Zwischenfall. Der Trauerzug wurde von einer Abteilung Turner mit umhörten Fahnen eröffnet, denen mehrere 1000 Anhänger folgten. Die Trauerfeier auf dem Friedhof dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit. Nur die ehemaligen Klubkollegen des Verstorbenen sprachen der ehemalige Abgeordnete Gimm.